

Hot springs as a factor of the Icelandic cultural landscape

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **11 (1956)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit dem Wasser heißer Quellen werden auch die 80 offenen Schwimmbäder im ganzen Lande gespeist. Die hohe Temperatur des zugeführten Wassers ermöglicht eine stetige Anpassung der Temperatur im Schwimmbecken an die Außentemperatur. Das Hallenschwimmbad in Reykjavik, das von der Bevölkerung recht häufig benutzt wird, wird mit Abwasser der Stadtleitung beliefert, das bereits die Radiatoren durchflossen hat, aber immer noch eine Temperatur von 40° C aufweist.

Die Ausnützung der heißen Quellen ist also heute für Island kein Problem mehr. Die Technik hat Mittel und Wege gefunden und ist unablässig bestrebt, neue zu entdecken. Bereits werden neben Reykjavik einige kleinere Ortschaften mit heißem Quellwasser geheizt. Mancher Bauernhof besitzt eigene Heiz- und Treibhauseinrichtungen, und viele Projekte harren ihrer baldigen Verwirklichung.

Die heißen Quellen Islands sind also nicht nur ein wesentliches Element der Naturlandschaft, sondern treten als spezifischer Gestaltungsfaktor auch in der modernen Kulturlandschaft in Erscheinung.

HOT SPRINGS AS A FACTOR OF THE ICELANDIC CULTURAL LANDSCAPE

Volcanic activity, abundant precipitations and a porous soil explain the thermal activity in Iceland. There are mainly two kinds of hot springs: In recent volcanic regions, water is usually acid, and the springs are to be found in connection with mud-springs, solfataras and fumaroles, e.g. in the area of Krisuvik, near Reykjavik. In the other regions, water is frequently alkaline. The Geysir-area is the most interesting. Hot springs represent a considerable power-reserve. The modern development of Iceland's economy exploits these energies in some regions. Thermal waters are used for the heating of houses, greenhouses and swimming pools. The most important of these projects, already completed, is the «Hot Water Supply of Reykjavik», described in extenso in this article. Hot water springs are, therefore, not only an important element of the natural landscape but are influencing more and more the development of the Icelandic cultural landscape.

NEW ENGLAND

Mit 2 farbigen Abbildungen und 2 Figuren

HANS BOESCH

Verglichen mit Europa zeigt die amerikanische Kulturlandschaft sowohl eine geringere historische Tiefe wie auch eine einfachere Struktur. Die präkolumbische indianische Kulturlandschaft ist durch die spätere Entwicklung fast ganz ausgelöscht worden. Vereinzelt stellen da und dort Verkehrswege und Teile innerhalb des bis 1848 spanisch-mexikanischen Westens der Vereinigten Staaten dar. Während der Kolonialperiode (XVI.–XVIII. Jh.) entwickelten sich unabhängig nebeneinander drei verschiedene Kulturlandschaftsreihen – die spanische, französische und englische – in welchen die verschiedenen Grundsätze der Siedlungspolitik ihren charakteristischen landschaftlichen Ausdruck fanden¹. Gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts trat dazu die amerikanische Entwicklungsreihe, die auf den «Ordinances» über Landvermessung und Landvergabe beruhend zu Flurformen und Siedlungstypen führte, welche sich in jeder Beziehung von den älteren Typen unterscheiden. Da diese «Ordinances» nur auf die sogenannte «Public Domain» Anwendung fanden, wirkte sich die amerikanische Entwicklung nur westlich der Appalachen in den «Public Land States» aus, wo sie entweder die französische und spanische Entwicklung ablöste und verdrängte, oder – wie im Falle von Californien – ergänzte. Auf diese Weise kamen von den älteren Entwicklungsreihen die französische und spanische im Gebiete der Vereinigten Staaten zum Absterben und wurden durch die amerikanische Entwicklung ersetzt. Die englische koloniale Kulturlandschaft, wie sie am charakteristischsten in

¹ Siehe BOESCH Hans: Amerikanische Landschaft, Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Zürich für das Jahr 1955.